

Hundestaffel BIG LIFE

Neuigkeiten 06/2020

Wie viele Organisationen hat auch BIG LIFE noch nie eine solche Situation erlebt, wie sie durch Covid-19 entstanden ist. Dennoch geben die Ranger und Mitarbeiter ihr Bestes. Die diversen Programme sind belastbar, und man kann deshalb sehr gut auf die Herausforderungen reagieren. Durch die Pandemie ist der Tourismus in ganz Afrika eingebrochen. In Kenia und speziell auch in dem Gebiet, in dem BIG LIFE tätig ist, hängt das Ökosystem sehr stark von der Finanzierung durch den Tourismus ab.

Diejenigen, die jetzt arbeitslos sind, suchen nach anderen Möglichkeiten, um über die Runden zu kommen. Deshalb sind die Schutzprogramme für Wildtiere wichtiger denn je.

Wilderei im BIG LIFE-Einsatzgebiet wird auch weiterhin nicht toleriert, und die Wilderer wissen das.

Die Tracker Dog Unit ist gerade jetzt ein wichtiger Bestandteil des Wildtier Schutzprogramms und spielt eine wichtige Rolle, um das Amboseli-Ökosystem zu schützen, einschließlich seiner weltbekannten Elefantenpopulation.

Die Hundeeinheit besteht derzeit aus 5 Rangern und 2 Spürhunden, die in einem Außenposten des BIG-LIFE- Hauptquartiers stationiert sind. Die Einheit patrouilliert täglich (außer am Sonntag, der ein Reinigungs- und Ruhetag ist), und es werden laufend Trainings- und Verfolgungsübungen abgehalten. Daher sind die zwei Schnüffler jederzeit bereit auf einen Vorfall reagieren zu können.

Wird ein Elefant oder ein anderes wildes Tier getötet, so kann die Hundestaffel sofort auf die Spur reagieren und die Wilderer fassen. Doch auch die Form der Unterstützung, die die Spürhunde für lokale Gemeinschaften leisten, ist unvorhersehbar, vielfältig und unverzichtbar.

Das Spektrum reicht von der Festnahme von Kriminellen in den Gemeinden bis hin zur Suche nach im Busch verlorenen Kindern. Diese Unterstützung schafft Wohlwollen und Vertrauen und hilft somit auch dem Naturschutz in den umliegenden Gemeinden.

In diesem Jahr patrouillierte die Hundeeinheit bereits über 500 km und war an mehreren Vorfällen beteiligt:

- 9. März: Die Gemeinde meldete ein verlassenes junges Gnu in Nasipa, Mbirikani Group Ranch. Hund und Hauptquartier-Einheiten wurden informiert. Sie bestätigten ein weibliches Gnu-Kalb. Die Ranger brachten das Tier zu einer Herde, die sich in der Gegend aufhielt, und ließen es frei.
- 20. März: Die Community meldete, dass ein Generator von Unbekannten in der Gegend von Esambu gestohlen worden ist. Die Hundeeinheit wurde darauf angesetzt. Jedoch konnte die Verfolgung leider nicht aufgenommen werden, weil die Spuren durch das Betreten von zu vielen Menschen in diesem Bereich zerstört waren.
- Mai: Zwei Fälle von Wilderei auf Giraffen-Buschfleisch, bei denen bis jetzt noch keine Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Ranger führen jedoch noch weitere Ermittlungen durch.
- Unterstützung von Big-Life-Rangern, die eine Löwenjagd abgebrochen haben, in der elf Krieger involviert waren, nachdem eine Kuh getötet worden ist.

Weiterhin ist die bloße Anwesenheit der Hundeeinheit eine Abschreckung für potentielle Wilderer. Es ist schwer abzuschätzen, wie viele Wildtiere noch am Leben sind, weil ein Wilderer aus Angst vor den Hunden auf sein blutiges Handwerk verzichtet.

Über das Nachrichtennetz gibt es zuverlässige Informationen darüber, dass allein die Präsenz der Hunde eine wesentliche Rolle dabei spielt, welche Entscheidungen die Wilderer treffen. Für viele ist die Gefahr durch die Hundestaffel geschnappt und verhaftet zu werden zu hoch.



Photocredit: BIG LIFE



ACT NOW: www.FutureForElephants.org

